

Chur unterlag «Rappi»-Junioren

Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB: Rapperswil-Jona – Chur 5:3 (3:2, 0:1, 2:0)

Die Chance, erstmals in der «Ära Schumacher» auswärts gegen den SC Rapperswil-Jona zu gewinnen, wäre eigentlich optimal gewesen, denn die Rosenstädter traten mit elf Elite-Junioren an. Die Churer konnten diese Möglichkeit jedoch nicht verwerten und mussten sich mit 5:3 (3:2, 0:1, 2:0) geschlagen geben.

Zum Spielgeschehen in der Rapperswiler Lido-Halle gibt's eigentlich nicht viel zu sagen beziehungsweise zu schreiben. Die Churer haben die Aufstiegsfestivitäten der vergangenen Woche einfach noch nicht verdaut, spielten lustlos und scheuten grösstenteils den Körperkontakt mit dem Gegner. Wären nicht bereits alle Entscheidungen gefallen, würde man Churs Auftreten in Rapperswil wohl als «Frechheit» und als «Betrug an zahlenden Zuschauer» bezeichnen.

Wer aber soll's dem frischgebackenen NLA-Team verargen, dass es in Rapperswil nicht mehr so agierten wie in den vorhergegangenen

Spiele. Churs Stürmer *Theo Wittmann* traf mit seiner Aussage, dass nun halt eben auch bei ihnen die Luft draussen sei, den Nagel auf den Kopf. «Brecht jetzt nicht den Stab über unseren Köpfen. Wir haben nun in 44 Meisterschaftsrunden und bis zum Umfallen gekämpft. Jetzt, da alle Entscheidungen gefallen sind, war es für uns wirklich sehr schwer, nochmals topmotiviert in einen bedeutungslosen Kampf zu steigen. Aber was soll's, schliesslich sind wir aufgestiegen.»

Dass der Gegner die besten Spieler zu Zuschauern degradierte, dürfte für die Churer auch nicht zusätzlich motivierend gewesen sein. «Rappi»-Junioren aber sahen in ihrem ersten Nationalliga-Einsatz die Möglichkeit, sich für das zukünftige Team aufzudrängen und spielten deshalb sehr zielstrebig. Mit ihrem Sieg gegen den EHC Chur machten sie aber dem Vorstand des SCRJ einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Dass die Rosenstädter die zweite Garnitur gegen die Churer antreten liessen, lag nämlich nur daran, dass dieses Spiel eigentlich verloren werden sollte. Dies weil Rappi Stammanschaft nicht bereit war,

auf die Prämien, auf die sie gemäss Vertrag auch für einen dritten und vierten Rang der Auf-/Abstiegsrunde ausbezahlt bekommen, zu verzichten. (jr)

Rapperswil-Jona – Chur 5:3 (3:2, 0:1, 2:0)
Lido. – 2450 Zuschauer. – SR: Ballmann (Simmen/Sommer).

Tore: 1. Bhend (Eicher) 1:0. 7. Lavoie (Bayer) 1:1. 13. Langer 2:1. 14. Schneller 3:1. 20. Lavoie (Wittmann) 3:2. 24. Müller (Lavoie, Jeuch/Ausschluss Frey) 3:3. 45. Koschewnikow (Bhend/Ausschluss Micheli) 4:3. 52. Koschewnikow (Stocker) 5:3.

Strafen: 4mal 2 Minuten gegen Rapperswil, 5mal 2 Minuten gegen Chur.

Rapperswil: Schöpf (ab 30. Häbig); Bhend, Schwitzer; Frey, Stocker; Langer, Just; Roggenmoser, Schneller, Eicher; Camenzind, Koschewnikow, Litscher; Kessler, Honegger, Seeholzer; Rüegg, Birchmeier, Aeschbacher.

Chur: Liesch; Bleiker, Jeuch; Sandro Capaul, Bayer; Marco Capaul; Wiesmann; Micheli, Lavoie, Wittmann; Schädler, Müller, Stepanischew; Ackermann, Derungs, Salis; Fondado, Ferrari, Bärtschi.

Bemerkungen: Rapperswil ohne Trainer Andjelic (offiziell krank; als Coach agierten Markus Naef und Ueli Scheidegger), Hills (verletzt), Weibel (Junioren-Nati), Yates, Naef, Salis, Muffler, Plescherberger, Glanzmann; Chur ohne Locher, Lindemann (beide verletzt) und Stoffel (gesperrt). – Stepanischew wegen einer Verletzung, die er sich im Training zuzug, verletzt ausgeschieden. – Postenschüsse: 38. Bhend. 54. Lavoie. 58. Eicher.

Ein Sieg an der Chilbi

Eine selten lockere Atmosphäre im Oltner Kleinholz

VON ROGER BAUMANN

Die Stimmung im Kleinholz erinnerte stark an jene späten Freitagnachmittage, an denen eigentlich schon alles für die Dorfchilbi bereit ist, die Leute aber eben erst von der Arbeit heimgegangen sind. Die ersten Würste werden schwarz, aus den Lautsprechern irgendwelcher «Crazy-Dingsbums»-Bahnen scheppern nicht mehr ganz aktuelle Hitparaden-Stürmer, und die früher schöne, mittlerweile aber nur noch vollbusige Frau hinter der Schiessbude füllt die Gipsröhren mit Plastikrosen. Alles, was jetzt noch fehlt, ist eben die Stimmung.

Ganz ähnlich war es auch im letzten Heimspiel des EHC Olten, der – die A-Klassigkeit längst gesichert – das reichlich dezimierte und in der Auf-/Abstiegsrunde erst einmal erfolgreiche Team des HC Lausanne empfing. Sicher, bei solch einer Ausgangslage durfte alles andere als ein Plauschspielchen nicht erwartet werden. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass männlich die Möglichkeit hatte, gleich im Stadion Aktien der noch zu gründenden Finanz-AG zu zeichnen. Immerhin: Das gibt es an einer

Dorfchilbi (bisher) nicht.

Aber dafür fast alles andere: Piouettenkünstler wie Oltens Beer, starke und auch «böse» Männer wie die Verteidiger Nideröst, Sutter oder Tschanz, Helden (Namen bitte selbst einsetzen) und jede Menge Auf-und-Ab. Ja, und dann wurde eben noch Hockey gespielt, durfte Bundesliga-Topskorer und Giftzahn Benoit Doucet sich dem trotz Gratis- oder Billig-Eintritt nicht eben zahlreich erschienenen Publikum zeigen, und Oltens Präsident und designerter Geschäftsführer Jost Bitterli konnte sein während der Saison ziemlich happiges «Lächeln-Defizit» fast noch ausmerzen.

Dass auch die sechzehn angereisten Lausanne-Fans (oder waren es doch siebzehn?) etwas zu jubeln hatten, dafür sorgten die in dieser Saison vielgeprügelten Oltner dann gleich selbst. Nach einem mühelosen Start und einem Doppelschlag drehten Primeaus Mannen so lange zurück, bis auch Billy Flynns Auswahl zum Skoren kam. Dass es bei dieser Konstellation überhaupt noch Strafen gab, lag gegen Schluss wohl eher am offenbar noch intakten Stolz des A-Klubs, der in allen Belangen wieder etwas aufdrehte

und so diese unrühmliche Saison mit einem Sieg abschloss.

Schliesslich stand noch das Traktandum «Ehrungen» an: Diejenigen Spieler, die das Aareknie definitiv verlassen, erhielten eine der Aktien gratis (ob das eine grosszügige Geste war, muss sich erst noch zeigen).

Wer nach dem Spiel nicht ans «grosse A-Fäschtl», sondern vor die Kiste hockte, um sich die dritte Playoff-Finalpartie anzuschauen, muss sich vorgekommen sein, wie wenn er von der Dorfchilbi direkt in den «Magic Mountain»-Vergnügungspark ob Los Angeles geflogen wäre.

Rappi-Nachwuchs schlug Chur

Auch in den beiden andern (bedeutungslosen) Spielen der Auf-/Abstiegsrunde blieb der Ernst zuhause: Rapperswil trat zu seinem letzten Heimspiel gegen Aufsteiger Chur mit nicht weniger als zwölf Elite-Junioren an – und gewann! Sierre andererseits, der Absteiger, verabschiedete sich mit einem undiskutablen Sieg in der Ajoie aus dem Oberhaus.